

Bundeskonzert

der

GEDOK

2014

von Zeit ... zu Zeit

Musik von

Komponistinnen

**Heidelberg
Kammermusiksaal der Stadthalle
Samstag, 20. September 2014
20.00 Uhr**



Der Bundesverband der GEDOK begrüßt es sehr, dass das Bundeskonzert zur diesjährigen Mitgliederversammlung an diesem historisch so wertvollen Ort, der Stadthalle in Heidelberg, stattfinden kann. Die GEDOK Heidelberg und

die Bundesfachbeirätin im Bundesvorstand, Gudrun Mettig, haben hier ein wirklich interessantes Programm zusammengestellt, das der historischen Tradition der GEDOK zur Ehre gereicht.

„Von Zeit... zu Zeit“ – so der Titel der diesjährigen Veranstaltung – ist ein Konzert, in dem Werke aus unterschiedlichen Jahrhunderten von Musikerinnen der Sparte Musik der GEDOK vorgetragen werden. An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei der Heidelberger Jury bedanken, die zusammen mit Gudrun Mettig die Musikerinnen und ihre Beiträge ausgesucht hat. Mein Dank geht an die Jurymitglieder Almut Werner, Brigitte Becker und Alexandra Netzold, der zu verdanken ist, dass sich eine kompetente Jury zusammenfand. Es gab 20 Bewerbungen, sie kamen aus den GEDOK-Gruppen Niedersachsen/ Hannover, Hamburg, Berlin, Köln, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Leipzig und München.

Im Namen des Vorstands der BundesGEDOK möchte ich mich bei allen Mitwirkenden für ihr Kommen bedanken und für die viele Mühe und Arbeit, die sie in die Realisation und das Gelingen ihrer musikalischen Vorträge gesteckt haben.

Wir freuen uns auf einen außergewöhnlichen Musikabend.

Prof. Ulrike Rosenbach

Präsidentin der BundesGEDOK



Anlässlich des 85jährigen Bestehens der GEDOK Heidelberg findet in diesem Jahr die dreitägige GEDOK Bundesmitgliederversammlung des europaweit größten Netzwerkes für Künstlerinnen aller Sparten hier in Heidelberg statt. Dazu begrü-

ße ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich. Im Rahmen dieser Tagung in Heidelberg veranstaltet der Verband im Kammermusiksaal der Stadthalle das Bundeskonzert „von Zeit . . . zu Zeit – Musik von Komponistinnen“. Zu den Mitwirkenden, Musikerinnen und ihre Ensembles aus verschiedenen GEDOK-Gruppen, gehört auch die Cellistin Bettina Kessler, eine junge Nachwuchs-Musikerin aus Heidelberg.

Für Komponistinnen zeitgenössischer Werke ist es leider heutzutage immer noch schwer, ihre Werke auch in größeren Ensembles und Orchestern aufführen zu können. Umso mehr freue ich mich, dass dieses Konzert ihnen ein Forum bietet.

Ich möchte den Organisatorinnen dieses Konzerts herzlich für ihr Engagement danken und den Musikerinnen alles Gute für ihre weitere Entwicklung wünschen. Der GEDOK Heidelberg gratuliere ich zum 85jährigen Bestehen und wünsche dem Verband viele weitere erfolgreiche Jahre.

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Das Konzert des Bundesverbandes der GEDOK findet zum vierten Mal seit dem Jahr 2005 statt. Nach Berlin, München und Freiburg ist in diesem Jahr Heidelberg der Konzert-Ort. Unter dem Motto von Zeit ... zu Zeit haben sich Musikerinnen der verschiedenen GEDOK-Gruppen in ganz Deutschland beworben, eine Fach-Jury hat das Programm für einen interessanten Konzertabend ausgewählt, ein Programm mit wiedergefundener und auch neu komponierter Musik von Frauen.

In seiner Kritik des Festkonzertes der GEDOK anlässlich ihrer Bundestagung in Mannheim am 13. Juni 1975 schreibt Wolfgang Motz: „... Ist die Frau als Interpretin im Konzertbetrieb genauso vertreten wie der Mann, so fehlt sie als Schöpferin musikalischer Werke fast völlig. Über die Gründe ist schon viel spekuliert worden.... Das Programm schien in dieser Hinsicht eine mögliche Informationslücke füllen zu wollen....“ (Rhein-Neckar-Zeitung, 18. Juni 1975)

Und wie damals sehen wir auch heute noch die Wichtigkeit einer Förderung der Frauen in der Musik, vor allem der Komponistinnen, denen keine Chance vorenthalten werden darf.

Zum ersten Mal hat die GEDOK zu ihrem BundesKonzert eine junge Nachwuchs-Musikerin eingeladen, die ihr Programm außerhalb der Jury selbst wählen konnte.

Gudrun Mettig

Bundesfachbeirätin Musik der GEDOK

Programm:

Begrüßung:

Prof. Ulrike Rosenbach, Präsidentin GEDOK e.V.

Dr. Andrea Edel, Leiterin Kulturamt Heidelberg

Moderation:

Alexandra Netzold

Begegnungen auf dem Möbiusband

Hommage à M.C. Escher (2009)

Dorothea Hofmann (Kp) (*1961)

Ausf.: Bettina Fuchs und Marion Treupel-Franck,
Traversflöten

GEDOK München

Lieder in einer bewegten Zeit (1910–1946)

Die Verschmähte (1918), Text: Gustav Falke

Rosen (1910), Text: Gustav Falke

Morgens send ich dir Veilchen (1918), Text: Heinrich Heine

Mit drei Rosenblättern (1917), Text: Otto Michaeli

Meine Lippen brennen so (1913), Text: Maria Stona

Leid (1946), Text: Ludwig Jungmann

Margarete Schweikert (Kp) (1887–1957)

Ausf.: Diana Tomsche, Sopran (Gast)

Jeannette La-Deur, Klavier

GEDOK Karlsruhe

Suite für Klavier (1951)

I Ostinato–IV Allegro 2st. Fughette–V Allegro giocoso

Helma Autenrieth (Kp) (1896–1981)

Ausf.: Elisabeth Stäblein-Beinlich, Klavier

GEDOK Freiburg

Pause

Sonate für Violoncello und Klavier d-moll

Prologue (Lent-sostenuto e molto risoluto),

Sérénade et Final (Modérément animé-Animé)

Claude Debussy (Kp) (1862–1918)

Ausf.: Gast-Nachwuchsmusikerin

auf Einladung der GEDOK

Bettina Kessler, Violoncello

Anna Naretto, Klavier (Gast)

5 Widmungen an die verborgenen

Empfänger (2013)

für Akkordeon solo und Zuspieldband

Oxana Omelchuk (Kp) (*1975)

Ausf.: Dorrit Bauerecker, Akkordeon

GEDOK Köln

XENON PHI (2007)

für zwei Querflöten (Altquerflöte) und Klavier

I, II

Dorothee Eberhardt (Kp) (*1952)

Ausf.: Elisabeth Weinzierl, Querflöte

Edmund Wächter, Querflöte, Altquerflöte (Gast)

Eva Schieferstein, Klavier

GEDOK München

Begegnungen auf dem Möbiusband

Ein Möbiusband ist eine mathematisch erstaunliche Figur, die sich in sich selbst zurückführt, aber so, dass das ganze Band nur eine Seite und einen Rand aufweist: Es gibt kein Oben und Unten, kein Innen und Außen. Seit seiner Entdeckung ist das Möbiusband eine Figur der Unendlichkeit. Der niederländische Künstler Mauritz Cornelis Escher hat wohl als erster bildhafte künstlerische Formungen für diese Figur gefunden auf seiner Suche nach Darstellungsmöglichkeiten für die Unendlichkeit: „Wir können uns nicht vorstellen, daß irgendwo hinter den fernsten Sternen am Nachthimmel der Raum ein Ende haben könnte, eine Grenze, jenseits derer ‚nichts‘ mehr ist ...“.

Das Möbiusband entspräche kosmisch einem Gedanken der Wiedergeburt, einer Unendlichkeit, in der nichts verlorenggeht, in der alles – wenngleich verwandelt – wiederkehrt.

Meine „Begegnungen“ übersetzen diese Idee in Musik: Es gibt keine Ober- und Unterstimme, keine Melodie und Begleitung, sondern beide Instrumente agieren stets gleichwertig, einander imitierend. Und dabei entwickeln sich die Motive unmerklich aus dem jeweils vorherigen Motiv in fließender Veränderung bei fortwährender Selbstähnlichkeit. Der Obertonreichtum der Traversflöten, dieser „alten“ Instrumente, erzeugt einen „warmen“ Klang, im Zusammenspiel verschmelzen sie zu einer Einheit, ganz anders, als „moderne“ Querflöten. Und zuletzt stellt sich Zeitlosigkeit noch auf andere Art ein, denn die Traversflöten sind in ihrer Bauweise altertümliche Instrumente älterer Epochen – sie spielen hier heutige Musik, die ein Abbild von Unendlichkeit versucht ... (Dorothea Hofmann, München im Februar 2014)

Lieder in einer bewegten Zeit

Margarete Schweikert wurde mit den zahlreichen Vorurteilen gegenüber komponierenden Frauen konfrontiert. Diese wurden mal freundlich verpackt, aber auch harsch geäußert. „Musikalisch am intensivsten empfindet wohl Fräulein Schweikert. Sie weiß – gewiß bei Damen eine Ausnahmeerscheinung – als Tonsetzerin zu fesseln. Die Lieder ... verraten Begabung für scharfumrissene musikalische Zeichnung. Sie versteht ihre Texte tonlich zu untermalen, oft mit ganz einfachen Mitteln, und trifft meist die Stimmung mit sicherem Empfinden. Auch da, wo man mit ihrer Auffassung des Gedichts nicht [mit-] gehen kann, imponiert der Ernst ihres Strebens. Die musikalische Erfindung ist, wenn nicht gerade bedeutend, so doch nicht unselbständig.“ (Fränkischer Kurier Nürnberg, 10. November 1912)

(Birgitta Schmid, Booklet CD Margarete Schweikert SAL 7019)

Im Februar 2012 begann die GEDOK Karlsruhe, das Werk der Karlsruher Komponistin Margarete Schweikert mit Konzerten, CD-Produktionen und Noten-Editionen wieder an die Öffentlichkeit zu bringen.

5 Widmungen an die verborgenen Empfänger

„Wenn man das Abschreiben als gezielte Methode einsetzt, dann schlägt man die Diktatur der sich immer wieder neu erfindenden Musikgeschichte mit ihren eigenen Waffen. Das bewusste Abschreiben – man kann es viel eleganter ‚Transformation des fremden Musikmaterials‘ nennen – ist das Hauptthema meines Stückes für Akkordeon solo und Zupiel. Es sind 5 Widmungen an die verborgenen

Empfänger, deren Identität sich doch mal deutlicher mal weniger aus der Musik herauskristallisiert,“ sagt Oxana Omelchuk.

Es geht um den Blick von Zeit zu Zeit, vom Heute in die Vergangenheit und zurück. Es geht um Innehalten und Reflektieren. Die Komponistin nimmt sich die Freiheit, mit dem Vergangenen spielerisch umzugehen und ganz individuell in Neues zu integrieren. Es ist nie plakativ, vielmehr humorvoll und überraschend, wenn die verborgenen Empfänger wie Karlheinz Stockhausen oder John Zorn, Frédéric Chopin oder Ludwig van Beethoven aufscheinen.

Xenon Phi

In der weltlichen Zeitauffassung unterscheidet man im Allgemeinen zwischen zyklischem und linearem Zeitverständnis. In der zyklischen Vorstellung von Zeit geht es um die ständige Wiederkehr von Ereignissen, wobei die zyklischen Kreise von unterschiedlicher Größe sind... Die lineare Zeitvorstellung dagegen beschreibt Zeit als einen fortschreitenden Strom, der irgendwo seinen Anfangspunkt hat und sich kontinuierlich weiterbewegt.

In der Musik korrespondiert die zyklische Vorstellung von Zeit mit der Verwendung wiederkehrender rhythmischer Ostinati, die hinsichtlich Länge und Betonungen ganz unterschiedlich ausgestaltet sein können. Die lineare Vorstellung hingegen korrespondiert mit der Verwendung additiver Rhythmen, die dadurch entstehen, dass kleine Notenwerte addiert werden und so Takte, Abschnitte, Sätze entstehen. Xenon Phi (2007) ist unter Verwendung ausschließlich additiver Rhythmen komponiert. Die Musik verläuft linear fortschreitend. Es ist eine Musik, die jeden Augenblick sich selber und damit ihre eigene Zeit erschafft. (Dorothee Eberhardt)

Bettina Fuchs Traversflöte



Sie studierte am Richard-Strauss-Konservatorium in München bei Renate von Rosen. Für das anschließende Studium in der Meisterklasse von Peter Lukas Graf an der Hochschule für Musik in Basel erhielt sie ein Stipendium des

Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Sie wurde mit dem Förderpreis der 6-Uhr-Konzerte sowie dem 1. Preis des GEDOK-Prämienspiels ausgezeichnet. Sie leitet die Musikschule in Sauerlach-Brunnthal bei München. Rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland, vor allem im Bereich Kammermusik. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen: mit dem Debussy Trio München, dessen Mitglied sie ist, u. a. „Of'm Weg“, „Garten von Freuden und Taurigkeiten“ und „Samedi“. Koproduktionen mit dem Papiertheater Nürnberg von Johannes Volkmann, u.a. „Bilder einer Ausstellung“.

Bettina Fuchs ist Mitglied der GEDOK München.

Marion Treupel-Franck Traversflöte



Nach ihrem Querflötenstudium in Salzburg, Innsbruck und Wien bei Barthold Kuijken am Koninklijk Conservatorium in Brüssel spezialisierte sie sich auf Traversflöte. Sie konzertiert mit namhaften Barockorchestern wie dem

Bach Collegium Japan, dem Drottningholmer Barockensemble, dem Frankfurter Barockorchester, La Stagione Frankfurt, dem Ensemble Currende, der Chursächsischen Philharmonie Bad Elster, der neuen Hofkapelle München, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Collegium Musicum Stuttgart und La Banda Augsburg.

Regelmäßig wirkt sie bei Rundfunk- und CD-Produktionen mit und unterrichtet bei internationalen Kursen für Alte Musik. 2000 gründete sie das Festival „Alte Musik“ in Kloster Schlehdorf. Sie lehrt an der Hochschule für Musik und Theater in München Traversflöte und ist Mitglied der GEDOK München.

Diana Tomsche **Sopran**



Die in Berlin geborene Sopranistin studierte Gesang in Berlin und Dresden und belegte Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Brigitte Faßbaender und Walter Berry. Sie arbeitete bisher u.a. mit namhaften Dirigenten und

Regisseuren und interpretierte wichtige Partien ihres Faches an vielen europäischen Bühnen.

Von 2006/07 bis 2011 war sie Ensemblemitglied des Staatstheaters Karlsruhe und sang dort, wie auch heute als freischaffende Sängerin, die großen Partien ihres Faches. Diana Tomsche war Gast zahlreicher Festivals. Jüngste Erfolge feierte sie mit der Uraufführung des Monologs „Eine Straße – Lucile“ (Wolfgang Rihm) und „Dantons Tod“ (v. Einem) in Karlsruhe und der Uraufführung „Contracena“ von Lucia Ronchetti an der „Dresdner Semperoper“.



Sie studierte an den Musikhochschulen Hamburg und Würzburg bei Ewald Kehlenbach und Arne Torger mit dem Schwerpunkt Kammermusik und Liedgestaltung, Meisterkurse u.a. bei Irwin Gage, Vitaly

Margulis. Als Kammermusikpartnerin konzertiert sie mit Solisten zahlreicher großer Orchester, ist am Badischen Staatstheater Karlsruhe seit 2007 regelmäßiger Gast in den Kammerkonzerten.

Darüber hinaus ist Jeannette La-Deur eine gefragte Pianistin für Liedinterpretation. Ihr weit gefächertes Repertoire umfasst neben klassischen und romantischen Liedern auch die Werke unbekannter Komponisten und Komponistinnen und der Moderne. Seit 2011 beschäftigt sie sich intensiv als Herausgeberin, Pianistin und Projektleiterin mit der Wiederentdeckung der Karlsruher Komponistin Margarete Schweikert, ein Projekt der GEDOK Karlsruhe, das inzwischen bundesweit auf Interesse stößt.

Jeannette La-Deur ist Mitglied der GEDOK Karlsruhe seit 1999.



Die Pianistin studierte Schulmusik und kath. Theologie für Lehramt an Gymnasien, sowie Klavier in Würzburg und Freiburg. 1985 folgten 1. Staatsexamen und Klavierdiplom bei Prof. André Marchand und 1989

Künstlerischer Hochschulabschluss in Liedgestaltung bei Prof. Ramón Walter; währenddessen Tutorat für Gesangskorrepetition an der Hochschule für Musik Freiburg. Sie tritt solistisch, meist als Kammermusikpartnerin und Liedbegleiterin im süddeutschen Raum auf. Als Klavierlehrerin und Korrepetitorin ist sie vorwiegend freiberuflich tätig. Korrepetitionsaufträge erhielt sie von: Musikakademie Basel, Hochschule der Künste Bern, Hochschule für Musik Trossingen, Städtische Musikschule und Stadttheater Freiburg, Büro für Internationale Kulturprojekte und Deutscher Musikrat. Als Fachgruppenleiterin Musik der GEDOK Freiburg gründete sie 2003 die Reihe „Komponistinnen in Wort und Musik“ und hält Vorträge mit Klaviermusik rund um das Thema „Komponistinnen“.

Bettina Kessler **Violoncello**



1988 in München geboren. Vor Beginn ihres Studiums 2008 an der MH Stuttgart wurde sie von der Heidelberger Konzertcellistin Alexandra Netzold in der Musik Akademie Heidelberg unterrichtet. Seit dem WS 2011 studiert sie bei

Prof. Michael Sanderling an der HfMDK Frankfurt/Main, besucht Meisterkurse, ist mehrfache erste Preisträgerin beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Landesebene. 2005 erhielt sie den 1. Preis beim bundesweiten Carl Schroeder-Wettbewerb in Sondershausen und in 2007 einen Bundespreis bei „Jugend musiziert“ in der Kategorie „Violoncello solo“. Im Herbst 2006 wurde Bettina Kessler Solocellistin des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg und des Jungen Kammerorchesters Heidelberg.

Sie spielte mehrfach solistisch mit Orchester, Konzertreisen führten sie bereits durch Europa und Südamerika.

Seit dem Herbst 2010 ist sie Mitglied des Bachcollegiums der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter Helmuth Rilling. 2011 war sie Stipendiatin des DAAD. Seit Oktober 2012 ist sie Stipendiatin der „Peter Pirazzi“-Stiftung, im Oktober 2012 erhielt sie als Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben ein Violoncello (deutsch, ohne Zettel, um 1900) aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds. In der Spielzeit 2013/14 war Bettina Kessler Praktikantin im Gürzenich-Orchester Köln.

Anna Naretto **Klavier**



Anna Naretto hat Kammermusik und Liedgestaltung zum Mittelpunkt ihrer pianistischen Tätigkeit gemacht. Als Partnerin hervorragender Künstler tritt sie in Europa, in den USA und in Japan auf und ist Gast bei internationalen Konzertreihen

und Festivals. Als Solorepetitorin und Orchestermitglied ist sie außerdem im Opernbereich aktiv (Oper Frankfurt, Staatstheater Darmstadt, Adriatic Chamber Music Festival).

Ihr künstlerisches Wirken auf der Bühne ergänzt sie mit der didaktischen Tätigkeit an der Musikhochschule Frankfurt am Main (Assistentin von Michael Sanderling). An Akademien wie Kronberg Academy, Carl-Flesch-Akademie Baden-Baden arbeitet sie regelmäßig mit Frans Helmerson, Gary Hoffman, Wolfgang Boettcher, Nobuko Imai zusammen. Ihre Lehrer waren Sergio Verdirame (Conservatorio „G. Verdi“, Turin), Rainer Hoffmann, Andreas Meyer-Herrmann, Charles

Spencer (Musikhochschule Frankfurt) sowie das Altenberg Trio Wien. Meisterkurse u. a. bei Dietrich Fischer-Dieskau, Irwin Gage, Andrea Lucchesini, Emilia Fadini und Jesper Christensen rundeten ihre Ausbildung ab.

Dorrit Bauerecker **Klavier**



Ihr Studium an den Hochschulen für Musik in Hannover und Köln schloss sie 2001 mit dem künstlerischen Diplom ab. Klavier und Akkordeon setzt sie sowohl in zeitgenössischen Soloprogrammen als auch

in modernen Musiktheaterproduktionen und musikalisch-kabarettistischen Bühnenprogrammen ein. Ihr Engagement im Bereich Neue Musik führte zu Auftritten beim Klavierfestival Ruhr („Minimal Music And New York School“-Musik für 20 Klaviere), bei den Donaueschinger Musiktagen 2004 („Drei-Räume-Theater-Suite“ UA von Manos Tsangaris), den Wittener Tagen für Neue Musik 2005 („Nachtlabor“ UA von Manos Tsangaris) sowie bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik 2006.

Sie hat u.a. verschiedene Improvisationsprojekte im Frischzelle-Festival Köln und Frauenfilmfestival Dortmund realisiert.

Seit 2008 ist Dorrit Bauerecker Mitglied der GEDOK Köln und hat seitdem mit vielen Musikerinnen der GEDOK zusammengearbeitet, u.a. mit Irene Kurka, Christina C. Messner, Lucia Mense, Annette Maye, Katharina Deserno, Oxana Omelchuk, Dorothee Haddenbruch.



Die Münchner Flötisten Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter konzertierten in vielen Ländern Europas und in den USA. Neben Solo- und Kammermusikwerken für eine Flöte präsentieren sie als Spezialität Kompositionen für zwei Flöten. Ergänzend zu den berühmten Werken von der Barockzeit bis zur Gegenwart prägen über hundert Werke, die Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter gewidmet sind, sowie wiederentdeckte Flötenliteratur ihr vielseitiges Repertoire. Dies dokumentieren zahlreiche Einspielungen für verschiedene Rundfunkanstalten sowie rund 30 CDs.

Neben ihrer Arbeit als konzertierende Künstler sind beide Flötisten als Autoren und Herausgeber von Flötenliteratur tätig und widmen sich pädagogischen Aufgaben. Elisabeth Weinzierl lehrt Flöte an der Hochschule für Musik und Theater in München, Edmund Wächter unterrichtet Flöte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Seit ihrer gemeinsamen Münchner Studienzeit konzertieren Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter regelmäßig mit der Pianistin Eva Schieferstein im MÜNCHNER FLÖTENTRIO.

Eva Schieferstein studierte Klavier, Kammermusik

und Liedbegleitung in München und Salzburg und besuchte Meisterkurse u. a. bei Elisabeth Leonskaja, Peter Feuchtwanger, Marina Horak und Eckart Sellheim (Hammerklavier). Als Liedbegleiterin wurde sie im internationalen Brahms-Wettbewerb Hamburg ausgezeichnet. Ihre Konzerttätigkeit führte sie in zahlreiche europäische Länder. Sie arbeitet regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten zusammen, hat viele Werke uraufgeführt und nahm wiederholt an nationalen und internationalen Festivals für Neue Musik teil. Als Solistin wie als Kammermusikerin und Liedbegleiterin spielte sie zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CDs ein. Elisabeth Weinzierl und Eva Schieferstein sind beide Mitglied der GEDOK München, beide waren dort als Fachbeirätinnen Musik tätig.

Dorothea Hofmann



studierte Chorleitung, Klavier, Philosophie und Musikwissenschaft. Sie lebt in München und lehrt dort als Professorin an der Hochschule für Musik und Theater, sie ist als Pianistin und Komponistin international erfolgreich.

Das Oeuvre umfasst Orchesterwerke ebenso wie Kammermusik verschiedenster Besetzungen sowie zahlreiche Lieder, Chor- und Solowerke, darunter sind Auftragskompositionen für namhafte Institutionen und Klangkörper (Münchner Rundfunkorchester). Ihre Werke erklingen bei Festivals u.a. in Brasilien, Island, Italien, Slowenien, Serbien, Österreich, Polen, Mexico, Ecuador und Japan.

Dorothea Hofmann ist Mitglied der GEDOK München.

Margarethe Schweikert (1887 – 1957)

Margarete Schweikert schrieb die meisten ihrer über 160 Lieder zwischen 1905 und 1923. Durch persönliche Schicksalsschläge in den 1920er Jahren, dem Berufsverbot als Doppelverdienerin im Dritten Reich und dem Zweiten Weltkrieg wurde ihre Arbeit als Musikerin und Komponistin stark eingeschränkt. Nur wenige Kompositionen entstanden nach 1945, darunter das Lied ‚Leid‘, welches unter dem Eindruck dieser schweren Zeit steht.

Nach der Wiedergründung der GEDOK Karlsruhe 1950 war Margarete Schweikert Fachbeirätin für Musik und ab 1955 Erste Vorsitzende.

Helma Autenrieth (1896 – 1981)

Sie studierte von 1914 – 1918 Komposition in Frankfurt am Hoch'schen Konservatorium, 1923 – 1927 unterrichtete sie Klavier an der Musikhochschule Mannheim. Auf ihre Initiative hin druckte der Schott Verlag ein ‚Neues Klavierbuch‘ mit zeitgenössischen Werken, allerdings ohne ihren Vornamen auszuschreiben, was erst nach dem sich einstellenden Erfolg bei der 2. Auflage geschah. In der NS-Zeit fällt das Buch unter ‚Entartete Kunst‘, ihre Sendungen am Frankfurter Rundfunk ab 1929 musste sie 1933 aufgeben. Sie widmete sich ganz ihrer Familie, gab privaten Klavierunterricht und komponierte erst wieder ab 1951.

Helma Autenrieth war Gründungsmitglied der GEDOK Mannheim. Anlässlich der GEDOK Bundestagung 1975 wurden in einem Festkonzert mit Werken zeitgenössischer Komponistinnen – Ilana Schapira, Alice Samter, Grete von Zieritz – auch Liedkompositionen von Helma Autenrieth aufgeführt. Ihre Klavierwerke befinden sich im Archiv Frau und Musik in Frankfurt.

Claude Debussy (1862 – 1918)

Er studierte von 1873 – 1884 am Pariser Conservatoire (u.a. bei César Franck) und arbeitete ohne je eine feste Anstellung innegehabt zu haben als Komponist, Dirigent, Pianist und Musikschriftsteller. Als Impressionist wollte er sich nie ansprechen lassen – zu der Zeit war das ein negativ besetzter Begriff – er gilt aber als der bedeutendste Vertreter dieser Stilrichtung. Impressionismus wird zur Verbindung des 19. mit dem 20. Jahrhundert in der Musik.



Sie wurde 1975 in Weißrussland geboren. Von 1995 – 2000 studierte sie Komposition in Minsk, ab 2002 an der Hochschule für Musik in Köln bei Prof. Johannes Fritsch, von 2003 – 2004 als Stipendiatin des DAAD, 2005 – 2007 in der Meisterklasse

mit Konzertexamen 2007. Sie absolvierte außerdem ein Aufbaustudium elektronische Komposition bei Prof. Michael Beil. Mit den Auszeichnungen Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium der Stadt Köln (2006), einem Aufenthaltsstipendium im Künstlerdorf Schöppingen (2007) und dem Baldreit Stipendium der Stadt Baden-Baden zählt Oxana Omelchuk zu den vielversprechendsten Künstlerinnen im Bereich Neue Musik und Komposition.

Sie ist Mitglied der GEDOK Köln.

Dorothee Eberhardt



Sie wurde 1952 in Memmingen geboren. Ihre Ausbildung in Klarinette, Musikwissenschaft und Komposition erhielt sie in London am Trinity College of Music, am Goldsmiths College und bei dem tschechischen Komponisten

Antonin Tucapsky. Nach Abschluss ihrer Studien arbeitete sie als Komponistin und Musikpädagogin in London. Jetzt lebt sie bei München. Sie erhielt Auftragskompositionen für namhafte Künstler und Ensembles wie dem Münchner Rundfunkorchester, dem Münchner Kammerorchester und den ,I Solisti

Veneti' unter Claudio Scimone. Ihre Klavierstücke TIME CHANGES I-III wurden 1999 im GEDOK Musik Wettbewerb ausgewählt. Sie ist Mitglied der GEDOK München.

Organisatorinnen



Gudrun Mettig

Sie studierte Tontechnik, Musikerziehung, Musikwissenschaft, Chorleitung und Didaktik der englischen Sprache, war beruflich tätig in der Musikindustrie und am Gymnasium. Seit Jahren

engagiert sie sich ehrenamtlich in der GEDOK für professionelle Musikerinnen, vertritt sie in kulturpolitischen Gremien wie Landesmusikrat NRW, Deutscher und Europäischer Musikrat sowie bei Donne in Musica in Italien. Sie war Initiatorin und künstlerische Leiterin einer GEDOK-Konzertreihe in Köln, Kuratorin in Festivals wie Kölner Musiknacht und Klangkörper Festival, Jury-Mitglied im Internationalen Komponistinnen Wettbewerb der GEDOK, als Mitglied im AK Neue Musik des Landesmusikrates NRW aktiv im Konzert-Projekt STATIONEN in NRW. Sie ist Mitglied der GEDOK Köln von 2000 bis 2013, seit 2014 Mitglied der GEDOK Bonn.



Alexandra Netzold

geboren 1969, studierte bei Maria Kliegel an der Hochschule für Musik in Köln und beendete ihre Studien bei dem amerikanischen Cellisten Michael Flaksman mit dem Konzertexamen. In

internationalen Meisterklassen erfuhr sie weitere künstlerische Impulse. Sie ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, u.a. des Bundeswettbewerbs von „Jugend musiziert“ und des internationalen Musikwettbewerbs „Charles Hennen Concours“ in den Niederlanden 1989. Seitdem entfaltet sie eine internationale Konzerttätigkeit, ihre Konzertreisen führen sie durch viele Länder Europas. Alexandra Netzold ist regelmäßiger Gast bei internationalen Musikfestivals und Konzertreihen. Es liegen zahlreiche CD-Einspielungen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen vor. Auch als Jurorin nationaler Musikwettbewerbe ist sie sehr gefragt und gibt seit dem Jahr 2000 regelmäßig Meisterkurse. Alexandra Netzold ist Mitglied der GEDOK Heidelberg.

Die GEDOK ist der Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V., das älteste und europaweit größte Netzwerk für Künstlerinnen aller Sparten: Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Musik, Literatur, Darstellende Kunst. Die GEDOK wurde 1926 durch die Mäzenin Ida Dehmel (1870–1942) gegründet. Heute zählt sie über 2.800 Mitglieder in 23 deutschen Städten und Regionen.

Die GEDOK ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Ihre Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich. Ihre finanziellen Mittel bezieht sie aus Beiträgen und Spenden sowie projektgebundenen Zuschüssen.

Die GEDOK engagiert sich über nationale und internationale Kultureinrichtungen, politische Gremien, Medien, Verbände und Multiplikatoren für die Belange ihrer Mitglieder. Sie macht das Werk und die Leistung von Künstlerinnen publik und informiert über deren besondere Lebenssituation.

Die GEDOK setzt sich ein für die geschlechtergerechte Gestaltung aller Bereiche künstlerischen Schaffens und die faire Besetzung von Spitzenpositionen in Kunst und Kultur. Sie präsentiert sich der Öffentlichkeit durch interdisziplinäre Kunstprojekte, internationale Wettbewerbe, Ausstellungen, Performances, Konzerte, Lesungen, Podiumsdiskussionen und wissenschaftliche Symposien.

Die GEDOK vergibt Preise für herausragende Leistungen in der Bildenden Kunst, der Angewandten Kunst, der Literatur und der Musik.

Die Aufnahme in die GEDOK erfolgt über eine Regionalgruppe. Ein Hochschulabschluss ist erwünscht, aber auch Autodidaktinnen können sich bewerben. Die Jury der Regionalgruppe entscheidet über die Aufnahme.

www.GEDOK.de

Die GEDOK dankt ihren Sponsoren:

Heidelberg



Veranstalterin

GEDOK Verband der Gemeinschaften der
Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.

Weberstraße 59a, 53113 Bonn

www.GEDOK.de

Organisation / Projekt-Leitung

Gudrun Mettig, Köln

Alexandra Netzold, Heidelberg

Redaktion

Gudrun Mettig

Layout

Ursula Böhm



GEDOK Verband der Gemeinschaften der
Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.

Präsidentin: Prof. Ulrike Rosenbach

Haus der Kultur

Weberstraße 59 A

53113 Bonn

Fon 0228 / 261 87 79

Fax 0228 / 261 99 14

GEDOK@GEDOK.de

www.GEDOK.de